

Klschmkd.]. Ein Fauler *kann die Ärwet stieh(n) sehn* [Stockhm.-Bü]. *Der kann naut stieh losse* \*'der stiehlt' [Oberbrechen-Li]. (*Wenn du nicht willst, dann*) *laß es s.* 'unterlaß es' [Uw We]. *Es stih mer owwe* [Wallrabestn.-Ut], *Et stih ma om Hals* [Arzb.-Uw], *Däs stih mer be's oweie* (oder *be's oon Hals*) [Wiss.] \*'das habe ich mir leid gegessen'. Doch auch *De Käril steh mer gräär* 'gerade' *bäs oweih* 'ich bin seiner überdrüssig' [Wsl.; ähnl. Wiss.]. *Es steht* (mit jemand) *faul, schlecht* wie schd. *Du hast's nun bös mit dem zu s.* \*'hast es mit ihm verdorben' [Steina-Zi]. *E hätt et breet stohn* usw. *s. breit. S stett se versiche* 'es ist erlaubt zu versuchen' [Schwalm]. — II. Trans. Bei langem Warten *steht man sich die Beine in den Leib* [Wett.]. *Lehre s.* 'eine Lehrzeit durchmachen' [Willersdf.-Fk]. *S. ferner Rede.* — III. Refl. *Sich (ganz) gut s.* 'begütert sein' [Wiss. Bhfdn. Obob. Naumburg-Wo]. Auch ironisch: *Du kannst dich gutt s.* 'es wird dir schlecht gehn' [Naumburg]. *Sich mit einem gut s.* 'mit einem befreundet sein' [Wiss. Ober-Ohmen-Al].

Wie die handschriftlichen Karten *stehen* (Inf.) und (*sie*) *stehen* des Sprachatlas des Deutschen Reichs zeigen, setzen in einem Teil(chen) Nassaus und in der Nordspitze unsere Formen mhd. bzw. mnd. *stān(t)* fort, während die Formen des übrigen Gebiets mhd. *stēn(t)* fortführen. Vgl. auch die auf der genannten Inf.-Karte fußende Karte 20 bei Mitzka, Beiträge zur hess. Mda.-forschg. (1946). Das auf ihr zwischen *stohn* und *stenn* eingelagerte *stonn*-Gebiet faßt Mitzka a. a. O. S. 29 mit Recht als Mischform auf. Zu *ē* und *ī* (< mhd. *ē*) gegenüber *ō* und *ō̄* (< mhd. *ā*) im Inf. und in der 1. (und 3.?) Pl. Prs. sowie zum Imp. *stand* gegenüber *šdē* usw. in seinem Untersuchungsbereich s. Kroh, Beiträge zur nassauischen Dialektgeogr. S. 241. S. ferner § 479 der 347,55 ff. erwähnten Arbeit von Soost; Soosts Averbos aus Hhsn. s. u. — Weiteres zu den Formen: *stōn* Nothfdn.-Wo; *stōn*, *stunt*, *stundon*, *stōn* Rho.; *šden*, *šdip*, *šdipon*, *ššden* Obob.; *šdē*, *šdand* (alt *šdurg*), Part. *gəšdēn*, auch *gəšdanən* Hhsn.; *šdī*, auch *šdī*, *šdan*, *gəšdana* Selt.; *šdī*, *šdan*, *šdana(n)*, *gəšdana* Wiss.; *šdž*, *šdōn*, *šdōnda*, auch *šdōna*, *gəšdana*, auch *gəšdōna* Gelnhsn.; *šdī*, *šdan*, *gəšdana* Großen-Buseck-Gi; *šdī*, *šdop* (< *stunt*), *gəšdī* Lhsn.; *šdē*, *šdūn*, *šdūna*, *gəšdana* Klschmkd. — Unsere Belege zeigen *s.* nur in der Verbindung mit *haben*, zu der man auch V. 396 und Deutsches Wbch. 10, 2 Sp. 1468, Z. 5f. v. u. halte. Vgl. ferner C. 807, Collitz 98, Hertel 234 und Rheinisches Wbch. 8, 567 ff.

**stehenig** 'stehend' [Schm-Oberschönau Altersb. Rotterd.]. Mit *bleiben* verbunden, z. B. *Bli stinnich* (neben *bli stenn*) [Rotterd.].

Vgl. *šdinəniχd* 'stehend' (Dellit, Die Mda. von Kleinschmalkalden, S. 123), ferner *schickeni(n)g* nebst Anm.

**Stehkragen M.** Wie schd. Rda. *Gieh haam bet* 'mit dem Stehkroge, dei(n)r grusse Kappe!' [Flb.]. Gilt wohl einem *Stehkragenbauer* (s. d.). Der *S.* wird als *Brandmauer* (s. d.) verspottet.

**Stehkragenbauer M.?** „vornehmer Bauer“ [Selt.]. Vgl. *Stehkragen* und *Manschettenbauer*.

**Stehlampe 1. F.** Wie schd. Nur in Großen-Buseck-Gi, neben *Hängelampe*. Vgl. 2, 20, 1 ff. — **2. Stehlämpchen** ist Spottname für Trägerinnen der alten Hüttenberger Tracht [Großen-Linden-Gi: s. Hessische Blätter f. Volkskde. 25 S. 77 und S. 72, Anm. 2].

**Stehldieb M.** 'Dieb' [Friedewald-He Niedermeiser-Hg Rho.]. Vgl. Rheinisches Wbch. 8, 583 ferner *Stehlersdieb*.

**Stehleiter F.** Wie schd. Dafür auch *Stell-leiter* (s. d.).

**stehlen** Wie schd. 'stehlen' (nicht nur gelegentlich!). Der häufigste Ausdruck im ganzen Gebiet. Häufig bezeugt auch *klauen*, das einzelörtlich öfters neben *s.* steht. In Klschmkd. meist, wenn auch nicht stets dafür *mausen*<sup>1</sup> 4 (s. u.). Umschreibungen für 'stehlen' s. 2, 151, 50 ff. und 751, 2. Für \*'gelegentlich stehlen' s. *mopsen*, *strenzen*, *stripsen* usw. (Alles s.) *wä's nēt-ien naallus* 'nagellos' i's [Wtfd. Vgl. *nagelfest*]. *Wer dich bei Nacht stiehlt, bringt dich am andern Tag wieder* [Löhlb.-Fk]. *Der Nachtwächter stiehlt selber* \*'der Bock ist zum Gärtner gesetzt' [Ddrd.]. *Gestohlenes Gut brennt* (in der Tasche) [Wiesb.]. *Wer lügt, stiehlt auch s. 2, 179, 9. Die Frankfurter Pferdelotterie kommt gleich nach dem S.* (wegen der geringen Gewinnaussichten) [Frankf. Wett.]. *Lehr 'lerne' wat, dann kannte wat, stiäl wat, dann hiäste wat; äbber loat jedem dat Sinige* [Ammenhsn.-Tw]. *Minn Vatter säjet, wenn ick nit widder stiell 'stähle', dann hedden mie 'wir' gar nix mei* [Landau-Tw]. *Wenns Schoof gestool is* usw. s. 2, 642, 17 ff. *Wenn der Gaul dem Herrheng ist usw. s. Gaul. Dem Lieben Gott* (oder *dem Herrgott, unserm Herrgott*) *die Tage* (auch *die Zeit*) s. ist \*Umschreibung für 'Faulheit', bezeichnet den \*'Faulenzer' [Biebrich Ul Weyer-Ol Odenhsn.-Wl Bi Battenhsn.-Fk Stockhm.-Bü Ew Cass.]. *Emo gäwe* 'gegeben', *bleift gäwe; abgenomme is gestohle* u. ä. s. *geben*. Kinder zählen die Schnürlöcher ihrer Riemenschuhe mit *Gewunne*, *gefunne*, *gestohle*, *gekauft s. gewinnen*. *S. wie ein Ratz, wie eine Atzel s. Ratz*<sup>1</sup> 1 und *Atzel*. Eine starke Ablehnung ist *Du kannst mir gestohlen werden* (auch *bleiben*) [Sulzb.-Hö und Nordhälfte Nassaus]. Auffällig: *Mr muß die Fricht* 'die (Getreide)ernte' *gräd so heem stean* 'muß bei unbeständigem Wetter jeden günstigen Augenblick zum Einbringen benutzen' [Bhfdn.; ähnl. Wiss.].

Formen: *šdēpla*, *šdōl*, *šdōle*, *gəšdōle* Selt.; *šdēpln*, *šdoul*, *šdouln*, *gəšdōln* Wiss.; *šdēle*, *gəšdōle* Gelnhsn.; *šdēvm*, *šdül*, *gəšdōn* Röhthges-Gi; *šdēn*, Ind. Prät. *šdēil* (Analogie zu den redupl. Verben) Oberhörger-Gi; *šdēle*, absterb. Ind. Prät. *šdūl*, *šdēil* Nst.; *šdālən* (mit auffälligem, aber auf Anfrage bestätigtem *ā*), *šdül*, *šdūlən*, *šdōlən* Obob.; *štiēlən*, *štal*, *štalən*, *əštuələn* Rho.; *šdāl*, (1.3.) Pl. Prs. *šdālən*, Part. *gəšdōln* (! wie in engl. *wall*) Klschmkd. (zu dortigem *mausen* statt *s.* Dellit, Die Mda. von Kleinschmalkalden, 1913, S. 140). — Zu der einzelörtlichen Bezeichnungsfülle für 'stehlen' gemäß seinen sachlichen Spielarten s. Stroh, Probleme neuerer Mda.forschung, 1924, S. 39. — Vgl. Collitz 99 und Rheinisches Wbch. 8, 579 ff.

**Stehler M.** 'Dieb' [Dreihsn.-Ma]. S. auch *Hehler*.

**Stehlersdieb M.** 'Dieb' [Salzschlirf-Fu]. Vgl. *Stehl-dieb*.

**Stehlicht, Stahlicht N.** 'Beleuchtungskörper, der auf einem Ständer ein seitlich angebrachtes, mit Rüböl gefülltes Behältnis nebst Docht trägt' [Nanzhsn.-Ma Rho.]. Vgl. *Stell-licht*.

**Stehmöps-chen N.** „Stehauf“ [Müsenb.-Hü]. Bedeutung?

**Steh(müs?)-chen N.** 'Kartoffeln und Sauerkraut, zusammengemacht' [La-Sandlofs Willofs]. „Der Löffel steht darin“ [Willofs]. Vgl. *Schnabeljucks*.

**Stehuhr F.** Nur *De alde Steuhure* . . . (Cass: Heidelberg, Was mäh so hin un widder bassierd äs, 1907, S. 50).

**Stehwagen M.?** Meist Pl. 'Eisenbahnwagen 4. Klasse' [Eschr.].